

Junge Hausärztinnen und -ärzte Schweiz

« Hoffnungslosigkeit ist schon die vorweggenommene Niederlage »¹



Ein mehr als guter Grund zur Hoffnung im Jahresbericht der JHaS 2010/2011

Die Jungen Hausärztinnen und -ärzte Schweiz (JHaS) schauen auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Erfolgreich darum, weil unsere Mitgliederzahlen wachsen und so immer mehr Jungärzte ihre Wünsche an die Hausarztmedizin zum Ausdruck bringen können. Die Meinung der zukünftigen Hausärzte ist gefragt, bieten sich doch viele Gelegenheiten, uns an Sitzungen als Delegierte einzubringen. Unsere Stimmen nehmen an der Zahl zu und werden lauter. Die Zukunft der Hausarztmedizin wird so auch durch uns mitbestimmen. Helft mit!

Die JHaS existieren nun seit 5 Jahren. Seit 2009 als Verein und Partner von MFE². Aus einer Handvoll wurde ein Verein mit über 100 Mitgliedern. Unsere Homepage³ wird monatlich von mehreren Hundert Leuten aufgesucht und unsere Jobbörse hilft Stellen finden und vermitteln. Doch für uns selbst der grösste Erfolg findet am 2.4.2011 in Solothurn statt: Unser erster Kongress⁴.

Wo sich die zukünftigen Hausärzte treffen

Die JHaS will seit Anbeginn vermitteln und vernetzen. Mit dem 1. JHaS-Kongress gelang es uns auf Anhieb weit über 100 Kongressteilnehmer – v.a. Assistenzärzte – zu motivieren, nach Solothurn zu kommen. Gerade die Assistenzärzte, welche leider in der Schweiz eine inhomogene Gruppe darstellt, wovon niemand weiss, wer zukünftig als Hausarzt tätig sein wird, ist schwierig zu erreichen. Doch mit einem Programm von Jungen für Junge liess sich das Interesse wecken und so werden viele zukünftige Hausärzte in wenigen Tagen in Solothurn eintreffen.

Der «Stammtisch», wie der Hausarzt-Treff⁵ in Bern seit zwei Jahren (seit März 2011 auch in Zürich) genannt wird, ist ein Erfolg. Sein Rezept ist einfach: Nehmen Sie ein Lokal, suchen Sie interessante Themen (z.B. das Weiterbildungsprogramm), schreiben Sie Studenten, Assistenten und Hausärzte an und organisieren Sie einen Stammtisch. So liesse sich unser Erfolgsrezept à la Kochbuch beschreiben. Doch das Salz und Pfeffer sind der Kontakt untereinander: Stammtischbesucher aus dem 1. bis 6. Studienjahr treffen auf Assistenzärzte und Hausärzte und diskutieren Themen, welche allen am Herzen liegen. Dieser Austausch und das «Aha, der will auch Hausarzt werden» sind der grösste Motivator, als aktives JHaS-Mitglied sich für die Hausarztmedizin einzusetzen.

¹ Zitat von Karl Jaspers.

² Hausärzte Schweiz.

³ www.jhas.ch.

⁴ Anmeldung und Informationen auf www.congress-info.ch/jhas2011.

⁵ Nächster Treff am 7. April 2011 in Bern. Mehr auf www.jhas.ch.

⁶ Streit S. To be or not to be a GP? – ask your family. PrimaryCare. 2010;10(20):397.

⁷ Europäische Organisation von zukünftigen Hausärzten (Vasco da Gama Movement – www.vdgm.eu).

⁸ Hasler S, Morger F. ... und wie machen es die Anderen? – Hausarztmedizin im internationalen Austausch. Primary Care 2011;11(2):33–4.

⁹ Stöhr S. Auszug aus dem SGIM-Vorstandsprotokoll vom 21. Oktober und 2. Dezember 2010. PrimaryCare 2011;11(5):72.

Europa als Vorbild – Hausarztmedizin ist «in»⁶

Das Zusammenkommen von Jungärzten geschah auch im Oktober 2010 in Malaga. Wonca Europe und Vasco da Gama⁷ riefen zur Europäischen Hausärztekongferenz. Zuvor trafen sich die Jungärzte an der Präkonferenz. Aus Grossbritannien und Holland kommen sie scharenweise, die zukünftigen Hausärzte, aus anderen manchmal gar nicht. Die Schweiz war diesmal mit 5 Jungärzten vertreten. Ein Rekord ausserhalb der Schweiz! Der Austausch unter europäischen Kollegen beflügelte erneut die Schweizer⁸.

Die JHaS hat im letzten Jahr nicht nur diesen sondern viele andere Artikel im PrimaryCare und der Schweizerischen Ärztezeitung publiziert. Auf diese Weise erreichten wir andere Junge, welche sich direkt auf unserer Homepage als Mitglied registriert haben. So erhalten Sie nicht nur das PrimaryCare in gedruckter Form sondern auch regelmässig einen Newsletter, der über Aktuelles informiert.

Licht ins Dunkel bringen

In welche Richtung es weiter geht zeigt die Initiative «Ja zur Hausarztmedizin». Die JHaS ist bei den Entwicklungen vom Sammeln von Unterschriften bis zu den Gesprächen mit Politikern und Ämtern vorne dabei. Die Sitzungen nehmen Zeit in Anspruch, aber uns ist klar, dass nur dank dem politischen Druck der Initiative auch substantielle Änderungen im Gesundheitswesen möglich sind. Die Bevölkerung steht hinter uns als Hausärzte! Lasst uns nicht entmutigen! Gemeinsam setzen wir uns für unser Gesundheitssystem und die Hausarztmedizin als DIE Grundversorgung ein.

Den Jungen eine Stimme zu geben ist wichtig und ermutigt auch andere. Wie der SGIM-Vorstand beschlossen hat, soll es eine «Junginternistenvereinigung» innerhalb der Fachgesellschaft geben⁹. Wir begrüssen unsere neuen Partner und freuen uns auf die Vernetzung. Diese ist wichtig. Der Blätterwald von Organisationen ist von aussen undurchdringlich. Nur mit verlässlichen Partnern lichtet sich das Dickicht.

Nicht nur gegen innen werden wir wahrgenommen, sondern auch gegen aussen mit den steigenden Anfragen durch die Presse, wie die Interviews mit Miriam Schöni auf «3sat» oder in der Patientenzeitschrift «Sprechstunde» gezeigt haben.

Mit dem 1. JHaS-Kongress starten wir in ein neues Vereinsjahr. Den zukünftigen Hausärzten geben wir damit einen Ort, wo man sich treffen und kennenlernen kann. Dies macht jedem Jungarzt Mut, wenn er andere sieht, welche spätere Praxispartner sein könnten. Gemeinsam bringen wir frischen Wind in die politische Landschaft. Gemeinsam sind wir die Jungen Hausärztinnen und -ärzte der Schweiz.

Korrespondenz:
im Namen der JHaS
Dr. med. Sven Streit
Co-Präsident JHaS
Dapplesweg 14
3007 Bern
sven.streit@jhas.ch